

Anthologien zeitgenössischer deutschsprachiger Lyrik des Realismus und der Jahrhundertwende um 1900. Darstellung des Korpus (<https://doi.org/10.5281/zenodo.6053973>)

Simone Winko, Leonard Konle, Fotis Jannidis, Merten Kröncke

Das hier vorzustellende Korpus bildet die Textbasis des DFG-Projekts „Beginn der modernen Lyrik. Literaturgeschichte mittels Textähnlichkeit modellieren“ (Laufzeit 2020-2023), das im Rahmen des Schwerpunktprogramms 2207 „Computational Literary Studies“ von Fotis Jannidis (Würzburg) und Simone Winko (Göttingen) geleitet wird. Eines seiner Ziele liegt darin, Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der deutschsprachigen Lyrik des Realismus und der frühen Moderne mithilfe von Methoden digitaler Literaturwissenschaft zu ermitteln. Untersucht werden Gedichte, die in Anthologien mit jeweils zeitgenössischer Lyrik im Untersuchungszeitraum zwischen 1850 und 1911 veröffentlicht worden sind.

Das Korpus besteht aus zwei Teilkorpora, die in zwei Phasen erstellt wurden. In der ersten Phase, die weit vor dem genannten Forschungsprojekt begann, wurden deutschsprachige Lyrikanthologien volltextdigitalisiert, die ‚moderne‘ Gedichte aus der Zeit um 1900 enthalten. Die Digitalisierung begann 2014 und wurde 2017 vorläufig abgeschlossen; letzte Arbeiten wurden 2021 vorgenommen. Das Korpus bildete die Grundlage für ein Projekt zu Analyse von Emotionen in Gedichten um 1900, ausgehend von einer hermeneutischen Studie zur Kodierung von Emotionen (Winko 2003), und war als ‚Usecase‘ Teil von DARIAH-DE III, Cluster 5: Big Data in den Geisteswissenschaften: Topic Modeling. Dieses Teilkorpus heißt im Folgenden, der Chronologie der enthaltenen Texte entsprechend, *Teilkorpus 2: Jahrhundertwende*. In der zweiten Phase und nun schon in Hinsicht auf das Forschungsprojekt „Beginn der modernen Lyrik“ wurden Lyrikanthologien digitalisiert, die Gedichte des Realismus versammeln. Diese Phase begann 2019 und wird 2022 abgeschlossen sein. Das Realismus-Korpus wurde als Vergleichskorpus zum Jahrhundertwende-Korpus zusammengestellt. Es wird im Folgenden als *Teilkorpus 1: Realismus* bezeichnet.

1. Inhaltliche Darstellung des Korpus

Anthologien wurden gewählt, weil sie eine professionelle zeitgenössische Sicht auf die für typisch oder besonders wertvoll gehaltene jeweilige Gegenwartslyrik bieten und einen vielfältigen Querschnitt der Lyrikpublikationen ihrer Zeit präsentieren. Ihre Auswahl bildet heutige literaturwissenschaftliche Klassifizierungen und Kanonisierungseffekte noch nicht ab. Zudem lässt sich der Gebrauchszusammenhang, in dem sie die ausgewählten Gedichte präsentieren (vgl. Pforte 1969), mittels Informationen etwa zum Ziel der Anthologie, zu Auflagenzahlen und Publikumsstruktur, zu den Herausgebern bzw. Herausgeberinnen beschreiben. Darüber hinaus sind Anthologien auch insofern ein besonders interessanter und wichtiger Quellentyp, weil im Zeitraum „von 1840 und 1914 Lyrik vorrangig über Anthologien in die Öffentlichkeit gedrungen und vom Publikum rezipiert worden ist, weniger über die lyrischen Einzelveröffentlichungen“ (Häntzschel 1997, S. 6).

Der Untersuchungszeitraum liegt zwischen ungefähr 1850 und genau 1911. Von den verschiedenen Auffassungen zur Datierung des Realismus (vgl. z.B. Stockinger 2010, S. 16-18) konzentrieren wir uns auf die Hauptphase, schließen textsortenbedingt aber auch Gedichte aus der Früh- und vor allem der Spätphase dieser Epoche nicht aus: Anthologien mit dem Fokus auf realistischen Gegenwartsautorinnen und -autoren erscheinen bis 1882. Der Untersuchungszeitraum für das Teilkorpus 1 umfasst die Zeit zwischen ca. 1850 und 1880. Als Eckpunkte der Jahrhundertwende um 1900 wurden zwei programmatische Anthologien gewählt: An ihrem Beginn steht 1885 die von Wilhelm Arent herausgegebene Sammlung *Moderne Dichter-Charaktere*; die 1912 erscheinende Anthologie *Der Kondor* (1912) von Kurt Hiller zählt bereits nicht mehr zur Jahrhundertwende, sondern markiert den Beginn expressionistischer Lyrik-sammlungen. Der Untersuchungszeitraum für das Teilkorpus 2 umfasst ungefähr die Zeit zwischen ca. 1885 und 1911.

1.1 Auswahl der Anthologien

Für die leitende Fragestellung waren, wie gesagt, nur die Sammlungen von Interesse, die zeitgenössische Gedichte enthalten. Von diesen Anthologien kamen wiederum nur die in Frage, die sich an ein allgemeines Publikum und nicht an besondere Gruppen richten oder eine spezielle Rezeptionssituation anzielen. Auf diese Weise sollten die Texte in Hinsicht auf adressierte Publikum und die angezielte Rezeptionssituation möglichst homogen gehalten werden. Ausgeschlossen wurden also Anthologien speziell für Kinder und Jugendliche, für Mädchen oder Frauen,¹ für den Schulgebrauch und zum Zwecke religiöser Erbauung ebenso wie dezidiert humoristische Anthologien. Nicht berücksichtigt wurden außerdem Anthologien mit einer thematischen Einschränkung, etwa Sammlungen, die nur religiöse Gedichte oder nur Liebeslyrik enthalten, um spezifischen Themen kein zu großes Gewicht zu geben. Eine Ausnahme von diesen Vorgaben wurde in Teilkorpus 1 bei der weitverbreiteten Anthologie „Dichtergrüße. Neuere deutsche Lyrik“ von Elise Polko (1860) gemacht, die sich vor allem an Frauen und Mädchen richtet. Da sie aber wohl von einem weiteren Publikum als dem anvisierten gelesen und z.B. auch von zeitgenössischen Komponisten genutzt wurde, wurde sie mit einbezogen.

Für das *Teilkorpus 1: Realismus* kamen nach den Kriterien von den 857 bei Häntzschel (1991)² gelisteten Sammlungen, die zwischen 1850 und 1880 in Erstauflage erschienen sind, elf Anthologien in Frage. Nach genauerer Prüfung³ blieben neun Anthologien im Korpus. Für *Teilkorpus 2: Jahrhundertwende* führten die Auswahlkriterien dazu, dass von den 941 deutschsprachigen

¹ Die ins Teilkorpus 2 einbezogene Anthologie *Frauenlyrik der Gegenwart* versammelt zwar nur Gedichte von weiblichen Autoren, richtet sich aber dezidiert auch an männliche Leser; vgl. Huch 1911, S. 14.

² Ausgewertet wurde die Bibliographie von Häntzschel (1991, S. 585-587); auch die in der Beschreibung der Anthologien angeführten Informationen zur Auflagenhöhe stammen, wenn nicht anders angegeben, aus dieser wertvollen Zusammenstellung.

³ Nicht aufgenommen wurden die bei Häntzschel (1991, S. 1091) gelistete Sammlung von Heinrich Pröhle „Deutsche Lieder und Oden aus dem Zeitraum zwischen dem Staatsstreich Louis Napoleons und der Gefangennahme desselben durch König Wilhelm“ (2. Aufl. Berlin: Lipperheide 1870), bei der es sich um keine Anthologie handelt, sowie die nur im Selbstverlag erschienene Anthologie von Hermann Reyscher „Dichtungen der Gegenwart“ (Ludwigsburg 1854).

Lyrik-Anthologien, die zwischen 1890 und 1912 in Erstauflage erschienen sind (vgl. Häntzschel 1991, S. 587-589), 13 Sammlungen aufgenommen werden konnten. Sie variieren in ihrem Anspruch; die meisten von ihnen sollen aber einen Überblick über ‚die moderne‘ oder auch ‚die beste moderne‘ Lyrik geben.

Unter den einbezogenen Sammlungen finden sich erwartungsgemäß Beispiele für die beiden typischen Anthologie-Modelle – die Anthologie als ‚Gesamtschau‘ und als ‚Blütenlese‘ –, aber auch viele Mischformen. Das Modell ‚Gesamtschau‘ wird paradigmatisch in einer umfangreichen, alphabetisch oder chronologisch nach Autorinnen und Autoren angeordneten Sammlung realisiert, die programmatisch auch weniger gelungene Texte aufnimmt. Ihm entgegen steht das anthologiegeschichtlich weitaus häufiger umgesetzte, die Textsorte prägende ‚Blütenlese‘-Modell, das sein Publikum mit ‚den besten‘ Gedichten vertraut macht (vgl. Pforte 1969; Winko 2003, S. 313). Im Korpus dominiert es naheliegenderweise nicht uneingeschränkt, da viele Anthologien die jeweilige Gegenwartslyrik ihren Leserinnen und Lesern erst vorstellen wollen und nicht wie andere Sammlungen auf die Gedichte der ‚Großen‘ zurückgreifen können. Im Realismus-Teilkorpus steht für das ‚Blütenlese‘-Modell die Anthologie „Dichtergrüße“ von Elise Polko (1860), das Modell ‚Gesamtschau‘ wird von Maximilian Berns „Deutsche Lyrik seit Goethe’s Tode“ (1877) und – trotz des Titels – vor allem von Franz Brümmer’s umfangreichem „Hausschatz deutscher Lyrik seit 1849“ (1878/79) repräsentiert. Im Jahrhundertwende-Korpus realisiert Hans Benzmanns umfangreiche Sammlung „Moderne deutsche Lyrik“ (1904) dieses sichtende Modell, die Nachfolgerin der Bern’schen Anthologie im Reclam-Verlag, während für das ‚Blütenlese‘-Modell z.B. Ludwig Gemmels „Die Perlenschnur. Eine Anthologie moderner Lyrik“ (1898) und Herta Federmanns „Der Schatzbehälter“ (1908) stehen.

1.2 Kurze Beschreibung der Anthologien

1.2.1 Teilkorpus 1: Anthologien des Realismus

Die in den Anthologien enthaltenen Gedichte decken, wie erläutert, einen Zeitraum von ca. 1850 bis 1880 ab. Einige der Anthologien, z.B. Peter Johann Willatzen (1875) und Maximilian Bern (1877), vor allem aber die Sammlung Elise Polkos (1860) enthalten auch Gedichte, die vor dem Realismus verfasst wurden; diese lassen sich aber über den Autor bzw. die Autorin identifizieren und können – je nach Untersuchungsdesign – entweder aussortiert oder zum Vergleich herangezogen werden.

[Weller 1856] Karl Weller (Hg.): Dichterstimmen der Gegenwart. Eine Sammlung vom Felde der deutschen Lyrik seit 1850. Leipzig: Hübner 1856.⁴

Die auf Initiative der Schillerstiftung eingerichtete, in einer Auflage erschienene Sammlung enthält dezidiert die Gegenwartslyrik der Zeit. Sie geht auf Aufrufe des Herausgebers „an Deutschlands Dichter und Dichterinnen“ (Weller 1856, S. 558) zurück, neueste Gedichte einzureichen. Über die „gegen 150 Zusendungen“ hinaus hat Weller Gedichte von „gegen 80 bekanntere[n] Autoren, die sich nicht persönlich beteiligt hatten“ (ebd.), hinzugefügt. Die

⁴ Diese Anthologie wurde noch nicht digitalisiert; sie soll zu einem späteren Zeitpunkt nachgeliefert werden.

Sammlung enthält also Original- und bereits publizierte Gedichte aus dem Beginn der realistischen Hauptphase. Sie werden nach den alphabetisch angeordneten Autorennamen präsentiert. Im Register finden sich Informationen zu den meisten der insgesamt über 200 Autorinnen und Autoren sowie bibliographische Hinweise. Die Anthologie soll eine „Aehrenlese von Feld der neuesten Lyrik“ (ebd., S. 559) sein, erhebt also Dokumentations-, wenn auch keinen Vollständigkeitsanspruch (vgl. ebd., S. 558). Weller sieht seine Aufgabe darin, „aus der unbekanntem und übersehenen Masse das Bessere der Vergessenheit zu entreißen“ (ebd., S. 557), und dabei „nur dem Ungekünstelten, Wahren, Einfachen, Gesunden, dem Lebenskräftigen und Menschlichen Raum zu geben“ (ebd., S. 560).

[Prutz 1859] Robert Prutz (Hg.): *Deutsche Dichter der Gegenwart. Ein lyrisches Album*. Prag: Kober & Markgraf; Hamburg: Richter 1859.

In seiner in einer Auflage erschienenen Anthologie präsentiert der Herausgeber 179 Gedichte von 88 Autorinnen und Autoren, alphabetisch nach den Namen angeordnet. Die Sammlung kommt ohne Vorwort oder einleitende Bemerkungen aus. Allerdings veröffentlicht Prutz parallel in seiner Zeitschrift „Deutsches Museum“ einen Artikel, in dem er seine Anthologie einordnet und scharf gegen die zahlreichen anderen, nur scheinbar ähnlichen „poetische[n] Blumenlesen und Mustersammlungen“ abgrenzt. Er stellt hier seine Unternehmung in die Tradition des Musenalmanachs (vgl. Prutz 1859a, S. 935) und hebt als entscheidenden Unterschied hervor, dass sich seine Sammlung auf Gegenwartslyrik beschränkt, die den Filter der eigenen Zeitschrift passiert hat und damit eine für Anthologien unübliche Einheitlichkeit aufweist: Die aufgenommenen Gedichte sind „innerhalb der letzten zehn Jahre entstanden“, bereits im „Deutschen Museum“ publiziert worden (vgl. ebd., S. 933). Wie die Zeitschrift ist damit auch die Anthologie von Prutz‘ ästhetischem Programm geprägt.⁵ Prutz fordert für die Lyrik u.a. eine „Rückkehr zu dem Einfachen und Natürlichen“ und findet im „Goethe’schen Lied[]“ (ebd., S. 937) das – wenn auch noch nicht wieder erreichte – Muster. Er beansprucht für seine Gedichtauswahl, dass sie „nichts Krankes, nichts Gemachtes, nichts süßlich Verschrobenes und Verwickeltes“ enthalte, sondern „der gesunde Athem der Jugend“ in ihr wehe (ebd., S. 938). Prutz versammelt in *Deutsche Dichter der Gegenwart* „gelungen[e]“ (ebd., S. 935) und „nachmärzlich[]“ (S. 937) typische Gedichte, dezidiert auch von jüngeren, noch wenig bekannten Autorinnen und Autoren.

[Polko 1961] Elise Polko (Hg.): *Dichtergrüße. Neuere deutsche Lyrik*. Leipzig: Amelang 1860. 2. Aufl. 1861.

Die Anthologin wendet sich mit ihrer Gedichtsammlung speziell an Frauen und Mädchen, wurde aber von einem breiteren Publikum gelesen. „Und wer kennt nicht Elise Polko’s ‚Dichtergrüße‘, eine der besten lyrischen Anthologien“, schreibt z.B. die „Neue Zeitschrift für Musik“ (Jg. 66, Bd. 95, S. 259) anlässlich von Polkos Tod 1899. In der nur ein Jahr nach der Erstveröffentlichung erscheinenden zweiten Auflage hat Polko die Sammlung, eigenen Angaben zufolge, um aktuelle Gedichte erweitert und „jene frischen Blumen hinzugefügt, die seitdem aufgeblüht“ (ebd., S. V). Daher haben wir diese zweite Auflage gewählt. Die Anthologie hat

⁵ Wie eng die Verbindung zwischen Zeitschrift und Sammlung ist, zeigt sich auch daran, dass der Artikel mit einer Liste der Druckfehler in der Anthologie endet.

darüber hinaus zahlreiche Auflagen in unterschiedlicher Ausstattung erhalten; in der 20. Auflage erschien sie 1922 bei Amelang. Polko teilt die Gedichte, die sie aufgenommen hat, in sechs thematische Gruppen ein: „Beschauliches“, „Natur, Naturbild, Naturempfindung“, „Liebeslied, Volkslied“, „Lebensbild“, „Romanzen, Balladen“ und „Erbauliches“. Im Vorwort zur 2. Auflage nennt sie ihr Auswahlkriterium: „Ohne nach Namen zu fragen, suchte ich nur das wahrhaft Schöne.“ (Polko 1861, S. VI). Hinzu tritt ein Wirkungskriterium: Zu berücksichtigen sei, „daß eben das Schöne doch nur gelte, wenn es eine schöne Seele belebe“ (ebd., S. V). Die Anthologie versammelt Gedichte von 130 Autorinnen und Autoren. Insgesamt sind es 571 Gedichte, 21 davon stammen aus Sammlungen, in erster Linie aus „Des Knaben Wunderhorn“, bleiben daher ohne Verfasserangabe. Mindestens 186 Gedichte stammen von vorrealistischen Autoren und Autorinnen: von Goethe, Schiller und vor allem aus der Romantik.

[Kneschke 1865] Emil Kneschke (Hg.): *Anthologie deutscher Lyriker seit 1850*. Leipzig: Lorck 1865.

In seinem umfangreichen Vorwort skizziert Moltke die Entwicklung der deutschsprachigen Lyrik seit 1848, dem Jahr, das er nicht nur als politisch bedeutsam, sondern auch als „die Wiege eines neuen poetischen Geschlechts in Deutschland“ einschätzt. Entsprechend enthält die Anthologie Gedichte, die ab 1850 im Druck erschienen sind (vgl. Kneschke 1865, S. 14), d.h. Gedichte zwischen 1850 und 1865. Für seine Sammlung beansprucht der Anthologe, ein „Gesamtbild einer bestimmten Epoche der Poesie“ zu geben (S. 13), dabei aber „nur den guten Elementen unsrer Lyrik, dem Ungekünstelten, Wahren, Einfachen, Gesunden, dem Lebenskräftigen und ächt Menschlichen Raum [zu] geben“ (S. 15). Neben einem dokumentierenden Überblick strebt Kneschke also auch die Auswahl des Bewahrenswerten an. Interessanterweise bezeichnet er bereits den Bereich der Lyrik, den er sichtet und aus dem er das „Bessere[]“ auswählt, als „modern[]“ (S. 14). Die Anthologie enthält 634 Gedichte von 142 Autorinnen und Autoren und präsentiert sie in alphabetischer Reihenfolge nach den Autorennamen, die mit biographischen Skizzen versehen sind. Sie ist in sieben, z.T. verbesserten und erweiterten Auflagen erschienen, zuletzt 1889 in Leipzig bei Knauer.

[Willatzen 1875] Peter Johann Willatzen (Hg.): *Blüthenzweige deutscher Lyrik nach Goethe. Eine Anthologie*. Bremen: Kühtmann 1875.

In seinem kurzen Vorwort rechtfertigt der Herausgeber sein Unternehmen, indem er es polemisch von den Anthologien seiner Zeit abgrenzt, die konzeptlos Gedichte versammeln und sie vor allem als Vorwand für Illustrationen einsetzen: „Die ‚Blüthenzweige‘ sind nun erstlich kein gedankenloses Sammelsurium, zweitens wollen sie kein Bilderbuch für große und kleine Kinder sein.“ (Willatzen 1875, S. V). Zugleich hebt er seinen besonderen Fokus gegenüber den ernstzunehmenden Sammlungen wie Theodor Storms „Hausbuch aus deutschen Dichtern seit Claudius“ hervor: Er konzentriert sich bei der Auswahl auf „lyrische Lyrik“ nach Goethe und schließt sowohl das „didaktische Element“ als auch das „episch-lyrische“ aus (ebd., S. VI). Das Modell ‚Gesamtschau‘ dominiert, da Willatzen „so weit wie möglich die ganze Tonleiter der unermeßlich reichen deutschen Gemüthswelt anzuschlagen“ beabsichtigt (ebd., S. V). Die Anthologie ordnet die 341 Gedichte nach den 134 aufgenommenen Autorinnen und Autoren, die chronologisch nach ihrem Geburtsjahr angeführt werden. Sie nimmt zwar auch vorrealistische

Lyriker von Georg Schmidt (von Lübeck) bis August v. Platen auf, hat aber einen deutlichen Schwerpunkt auf der Lyrik des Realismus. Sie erschien in einer Auflage.

[Bern 1877] Maximilian Bern (Hg.): *Deutsche Lyrik seit Goethe's Tode*. Leipzig: Reclam 1877. Der Herausgeber beansprucht, seine Anthologie solle „als ächtes Volksbuch das Beste vom Besten Jedermann leicht zugänglich machen“ (Bern 1877, S. III). Dem Gesamtschau-Modell entsprechend versucht Bern, „dem Leser ein Bild von den *Stoffen, Stimmungen* und *Formen* zu geben, in denen sich die Dichter der nachclassischen Periode ergehen“ (ebd.), und damit die „Mannigfaltigkeit der neueren Lyrik“ (ebd., S. IV) zu dokumentieren. Das Niveau dieser Lyrik schätzt er als hoch ein und hebt unter anderem ihren Zeitbezug besonders hervor. Zu seinem Ziel passt es, dass er mit 245 besonders viele Autorinnen und Autoren einbezieht. Die 856 Gedichte werden in der alphabetischen Reihenfolge der Autorennamen präsentiert. Auch diese Anthologie enthält vorrealistische Gedichte, ihr Fokus liegt aber auf der Zeit zwischen 1850 und 1877. Die Anthologie war sehr verbreitet, erfuhr zahlreiche Auflagen und wurde verbessert und erweitert. Seit der 17. Auflage (1909) erschien sie in anderen Verlagen, in der letzten, 18. Auflage 1922 bei Hesse in Berlin. Im Reclam-Verlag wurde sie durch Benzmanns Anthologie moderner Lyrik (1904) abgelöst.

[Brümmer 1878/79] Franz Brümmer (Hg.): *Hausschatz deutscher Lyrik seit 1849. Aus den Quellen*. Eichstädt: Stillkrauth; Eichstädt, Stuttgart: Krüll 1878-1879.⁶

Der Herausgeber verfolgt ein dokumentarisches Ziel mit dem Anspruch auf Vollständigkeit, wenn er „das ganze Gebiet der deutschen Lyrik in den letzten Jahrzehnten zur Anschauung bringen“ will (Brümmer 1878, unpag. Vorwort; alle folgenden Zitate ebd.). Die Anthologie soll „zu einer genaueren Kenntnis unserer poetischen Entwicklung in den letzten Jahrzehnten verhelfen“ und hat damit ein „literaturhistorische[s]“ Anliegen. Zugleich legt Brümmer Wert auf Textgenauigkeit: Die Gedichte werden „getreu“ nach den Drucken wiedergeben, die dem Herausgeber als Quellen vorlagen. Auch Originalbeiträge werden veröffentlicht. Neben Lyrik im engeren Sinne werden explizit auch die „lyrisch-epischen Stoffe“ einbezogen. Insgesamt setzt der Herausgeber auf Breite und Einschluss von Heterogenem: Berücksichtigt werden „alle Tonarten, vom tiefsten Ernste des rein geistlichen Liedes bis zum übermüthigen Humor der posenhaften Burleske, [...] selbstverständlich unter der Beschränkung, daß jedes ausgewählte Stück in seiner Weise mustergiltig ist“. Auch mundartliche Lyrik wird aufgenommen. Einbezogen werden Gedichte von Autorinnen und Autoren, die erst nach 1849 zu publizieren begonnen oder erst dann „ihre Bedeutung als Dichter erlangt haben“. Dass die Sammlung mit 1849 beginnt, wird unter anderem mit der schon bei Kneschke (1865) angeführten Auffassung begründet, dass dieses Jahr „einen durch die historisch-politischen Verhältnisse Deutschlands mit bedingten Wendepunkt in unserer Literaturgeschichte bildet“. Die Sammlung ist alphabetisch

⁶ Die Anthologie befindet sich noch in der Korrekturphase und wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeliefert.

nach den aufgenommenen 251 Autorinnen und Autoren geordnet und enthält kurze biographische Angaben sowie Quellennachweise für die insgesamt 1.623 Gedichte.⁷ Sie ist in Lieferungen erschienen, das Heft zu 60 Pfennig, endet aber bereits nach der 11. Lieferung mit dem Buchstaben „G“. Der letzte vollständig aufgenommene Autor ist Anton v. Gömöry (S. 543f.).

[Moltke 1882] Max Moltke (Hg.): *Neuer deutscher Parnaß. Silberblicke aus der Lyrik unserer Tage.* Leipzig: Rühle 1882.

Im Vorwort gibt der Herausgeber Rechenschaft über die Entstehung der Anthologie, an deren Anfang eine Anfrage des Verlegers an alle „deutschen Dichter“, auch die nicht im Deutschen Reich lebenden, stand, ihm neueste, möglichst ungedruckte Gedichte zukommen zu lassen (vgl. Moltke 1882, S. V). Ziel war es, eine Sammlung zu erstellen, die den „unserer neueren deutschen Lyrik leichtfertigerweise gemachten Vorwurf, es fehle ihr an Originalität, Frische und Gedankentiefe, [...] entkräften“ kann (ebd.). Die Anthologie soll „alle vorherrschenden Strömungen und Stimmungen unseres Zeitgeistes“ (ebd., S. VIII) vereinigen und hat demnach auch einen dokumentarischen Anspruch. Moltke bezeichnet die Sammlung als „Mittelding zwischen Musenalmanach und Anthologie“ (ebd., S. VII). Sie enthält nach seinen Angaben überwiegend Originalbeiträge und nur zum kleineren Teil bereits früher erschienene Gedichte, was allerdings nicht belegt wird. Programmatisch nimmt Moltke auch unbekannte Lyrikerinnen und Lyriker auf. Die 457 Gedichte werden nach den Namen der insgesamt 150 Autorinnen und Autoren alphabetisch präsentiert, allerdings setzt die alphabetische Ordnung unerläutert zweimal an: von Jürgen Friedrich Ahrens bis Moritz Zille (ebd., S. 1-345), von Engelbert Albrecht bis Ernst Ziel (ebd., S. 346-464). Die Anthologie erschien in einer Auflage.

[Avenarius 1882] Ferdinand Avenarius (Hg.): *Deutsche Lyrik der Gegenwart seit 1850. Eine Anthologie mit biographischen und bibliographischen Notizen. Aus den Quellen.* Dresden: Ehlermann 1882.

Der Herausgeber will „eine Charakteristik unserer lyrischen und lyrisch-epischen *Dichtung* seit 1850 versuchen“ (Avenarius 1882, S. V). Sein Fokus liegt damit nicht auf der Dokumentation der Vielfalt von Lyrikerinnen und Lyrikern, sondern dezidiert auf den für die Zeit seit Mitte des 19. Jahrhunderts charakteristischen poetischen Texten. Dabei erfolgt die Auswahl vor allem nach Qualitätskriterien für „echtste Poesie“ (ebd., S. VI). Die Anthologie tendiert damit trotz ihres Vollständigkeitsanspruchs (vgl. ebd.) stärker zum Blütenlese-Modell als etwa Berns Sammlung (1877), kritisiert Avenarius doch das „Ueberwuchern des Mittelmässigen [...], welches in unsern meisten Anthologien das wenige Gute erstickt“ (ebd., S. V). Bei seinen Auswahlkriterien beruft Avenarius sich auf sein Lyrikkonzept, das er im Vorwort erläutert. Von „wahrer Poesie“ fordert er u.a. „Ursprünglichkeit“, das Erwecken, nicht das Schildern von Gefühlen und die Verwandlung des „Gedankens“ in „dichterische *Anschauung*“ (ebd., S. VI), die zugleich die Form als „nothwendige *Erscheinungsweise* der Poesie“ bestimmt (ebd., S. VII). Die Anordnung der 328 Gedichte erfolgt gebündelt nach den Namen von 81 Autorinnen und Autoren, alphabetisch geordnet und mit biographischen und bibliographischen Hinweisen versehen. Eine zweite, verbesserte und sehr vermehrte Auflage der Anthologie erschien 1884.

⁷ Die Zahlen sind noch nicht zuverlässig, da der Korrekturdurchgang noch nicht abgeschlossen ist.

1.2.2 Teilkorpus 2: Anthologien der Jahrhundertwende⁸

[Arent 1885] *Wilhelm Arent (Hg.): Moderne Dichter-Charaktere. Berlin: Kanzlah 1885.* Mit dieser für die naturalistische Lyrik wichtigen, viel beachteten und oft kritisierten Anthologie wird ein hoher Anspruch formuliert. In der ersten der beiden programmatischen Einleitungen beansprucht Hermann Conradi, „endlich die Anthologie geschaffen zu haben, mit der vielleicht wieder eine *neue* Lyrik anhebt“ („Unser Credo“, Arent 1885, S. I). Die Sammlung enthält Gedichte von Autoren (keiner Autorin) der „*junge[n] Generation*“, darunter zahlreiche Originalbeiträge, so Karl Henckell in der zweiten Einleitung, „Die neue Lyrik“ (ebd., S. VII). Ausgewählt wurden die Texte weder nach dem Kriterium, einen Überblick über das lyrische Schaffen der Gegenwart zu präsentieren, noch nach einem Qualitätsmaßstab – die Unvollkommenheit mancher Gedichte wird in beiden Einleitungen zugestanden (vgl. ebd., S. I und VII) –, sondern nach ihrer Fähigkeit, das Typische der angestrebten neuen Lyrik zumindest anzudeuten: Sie soll „durchtränkt von dem Lebensstrom der Zeit und der Nation, ein charakteristisch verkörpertes Abbild alles Leidens, Sehns, Strebens, Kämpfens unserer Epoche darstell[en]“ (ebd., S. VII). Die Anthologie gruppiert die insgesamt 225 Gedichte nach den 22 Autoren in nicht-alphabetischer Anordnung; die nachträglich eingereichten Gedichte von Carl Bleibtreu wurden in einem Anhang veröffentlicht. Die Sammlung erschien in einer Auflage.

[Bierbaum 1893] *Otto Julius Bierbaum (Hg.): Moderner Musenalmanach auf das Jahr 1893. München: Albert 1893.*

[Bierbaum 1894] *Otto Julius Bierbaum (Hg.): Moderner Musenalmanach auf das Jahr 1894. München: Albert 1894.*

Der Herausgeber beansprucht, mit seinen beiden Sammlungen ein erstes „vollständiges Bild der in verschiedenen Richtungen lebendigen modernen Bewegung in Deutschland“ vorzulegen (Bierbaum 1893, S. III). Sein Ziel ist, die interessierte Öffentlichkeit über „die Moderne“ zu informieren und damit den unzulänglichen „Schlagworten“, die die Diskussionen beherrschen, einen repräsentativen Eindruck von dem vielfältigen Ist-Zustand moderner Kunst entgegenzusetzen (ebd., S. IIIf.). Er will, wie er im zweiten und letzten Jahrgang formuliert, „einen Überblick über das vielgestaltige Leben bieten, das sich im Schaffen der Jüngeren und jener Älteren zeigt, die im Streben mit der neuen Generation eins oder verwandt sind“ (Bierbaum 1894, S. VII). Die jeweils in einer Auflage erschienenen Bände enthalten neben Beispielen bildender Kunst mit wenigen Ausnahmen literarische Originalbeiträge, überwiegend Gedichte, jedoch auch Prosa- und im ersten Jahr Dramentexte. Um eine unvollständige Textwiedergabe möglichst zu vermeiden, beschränkt Bierbaum den zweiten Jahrgang auf Novellen und Lyrik. Im Band von 1893 erschienen 127 Gedichte von insgesamt 46 Autorinnen und Autoren, 1894 waren es 105 Gedichte von 29 Autorinnen und Autoren.

[Tille 1896] *Alexander Tille (Hg.): Deutsche Lyrik von Heute und Morgen. Leipzig: Neumann 1896.*

Die in einer Auflage erschienene Sammlung enthält Gedichte, die zwischen 1870 und 1895 publiziert wurden; die weitaus meisten sind aber ab 1880 erschienen. Sie sind in die in die

⁸ Zur Beschreibung der Anthologien vgl. auch Winko 2003, S. 313-320.

Rubriken „Modernes Leben“, „Moderne Liebe“ und „Modernes Denken“ eingeteilt. Der Herausgeber will dezidiert keinen Überblick über die tatsächlich gelesenen oder gesungenen Gedichte seiner Zeit geben, sondern ein „Miniaturbild der neuen geistigen Strömungen, die während des letzten Menschenalters durch die Gebildeten Deutschlands gegangen sind“ (Tille 1896, S. XVI). Die Modernität der Gedichte, die Tille von der vorausgehenden „sogenannten romantischen oder sentimental Lyrik“ (ebd., S. XVIII) abgrenzt, sieht der Anthologe im Gegenstand, in ihrer Betrachtungsweise und/oder in den Gestaltungsmitteln liegen (vgl. ebd., S. XVII). Der Band versammelt 88 Gedichte von insgesamt 52 Autorinnen und Autoren.

[Gemmel 1898] *Ludwig Gemmel (Hg.): Die Perlenschnur. Eine Anthologie moderner Lyrik. Berlin, Leipzig; Schuster und Loeffler 1898.*

Die mit Buchschmuck von Hans Heise ausgestattete, in einer Auflage erschienene Anthologie enthält Gedichte zeitgenössischer Autorinnen und Autoren ab 1880. Im Vorwort stellt der Herausgeber moderne Lyrik als bereits ‚anerkannte‘ Dichtung vor, die ihre Kampfzeiten erfolgreich hinter sich gebracht hat. Seine Anthologie will er als „Zeichen dieses Sieges“ verstanden wissen (Gemmel 1898, S. VI): Er kann auf polarisierende Rhetorik verzichten und statt dessen „die jungen Künstler, die heute leben und schaffen, als gleichberechtigt neben die Alten“ stellen (ebd.). Ihm geht es nicht um einen möglichst vollständigen Überblick über die moderne Lyrik. Vielmehr sollen in einer dezidiert subjektiven Auswahl Gedichte versammelt werden, die das Erreichte vorstellen. Die Anthologie enthält 234 Gedichte von 42 Autorinnen und Autoren in alphabetischer Anordnung nach deren Namen.

[Jacobowski 1899] *Ludwig Jacobowski (Hg.): Neue Lieder der besten neueren Dichter für's Volk. Berlin: M. Liemann 1899.*

Ludwig Jacobowski wollte mit dieser ungewöhnlichen Anthologie der zeitgenössischen Lyrik zu einer Leserschicht verhelfen, die sich bis dato nicht für sie interessiert hatte. Die Sammlung war für 10 Pfennige zu kaufen und daher sehr verbreitet: Innerhalb eines Jahres wurden 140.000 Exemplare verkauft (vgl. Ettliger 1900, S. 429). Der mit Buchschmuck von Hermann Hirzel ausgestattete Band enthält 307 meist kürzere, überwiegend alphabetisch nach den Namen der 145 Autoren und Autorinnen angeordnete Gedichte, die zwischen ca. 1870 und 1899 erschienen sind. Außer Texten von Dichtern der Jahrhundertwende enthält er auch Gedichte von Storm, Keller, Fontane und anderen Realisten, so dass deren Zeitgenossenschaft markiert wird. Zum gedrängten, platzsparenden Abdruck der Gedichte passt es, dass Jacobowski einigen aufgenommenen Gedichten kürzere Titel gegeben hat.

[Renner 1899] *August Renner (Hg.): Das lyrische Wien. Eine moderne Lese. Wien, Berlin, Leipzig: Georg Szelinski 1899.*

Der Herausgeber will explizit keine umfassende Übersicht über das zeitgenössische lyrische Schaffen Wiens vermitteln, sondern eine Auswahl der seiner Auffassung nach besten und meistversprechenden Autoren (keiner Autorin) vorstellen. Renner fasst seine Auswahlarbeit als „wissenschaftlich[]“ auf und zielt „ein möglichst objectives literarisches Bild“ der aktuellen Wiener Lyrik an (Renner 1899, S. 2). Seine Sammlung „will nur die Führenden in einem kleinen Kreis einen, Proben derjenigen bringen, welche eine solche prägnante Eigenart besitzen, dass sie ihnen in der ganzen neueren Literatur eine vornehme, feste und bleibende Stellung

gesichert hat“ (ebd.). Die mit Buchschmuck ausgestattete Anthologie ist überwiegend chronologisch nach dem Geburtsjahr der 11 Autoren geordnet. Sie erschien in einer Auflage und enthält 92 Gedichte.

[Benzmann 1904] *Hans Benzmann (Hg.): Moderne deutsche Lyrik. Leipzig: Reclam 1904.* Diese Anthologie repräsentiert den sichtenden Typus der Sammlungen zeitgenössischer Lyrik. Ihr Herausgeber will einen möglichst „umfassenden Überblick über die gegenwärtige deutsche Lyrik geben“ (Benzmann 1904, S. 14) und bietet in der Tat das breiteste Spektrum an Gedichten, das sich in Anthologien des Teilkorpus 2 finden lässt: Die Sammlung enthält insgesamt 697 Gedichte von 165 Autorinnen und Autoren, die zwischen ca. 1880 und 1904 Lyrik veröffentlicht haben – von damals hochgeschätzten Autoren wie Liliencron und Dehmel über heute Kanonisierte wie Hofmannsthal und George, die zwar umstritten waren, deren hohe literarische Kompetenz aber anerkannt wurde, bis hin zu Autorinnen wie Dolorosa und Marie Madeleine, deren Gedichte wegen ihrer erotischen Themen heftig kritisiert wurden und in kaum eine zeitgenössische Anthologie aufgenommen wurden. Unter der Bezeichnung „modern“ versteht er „in erster Linie [...] die neuwertige Lyrik [...], die in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts sich Geltung zu verschaffen suchte und seit den neunziger Jahren die herrschende wurde“ (ebd., S. 13). Von den Autoren der „ältesten Generation“ (ebd.) werden dezidiert C.F. Meyer und Fontane aufgenommen, da sie die moderne Lyrik „am besten mit der Vergangenheit“ (ebd., S. 14) verbinden. Benzmanns einleitender Aufsatz skizziert „Die Entwicklung der modernen deutschen Lyrik“ (ebd., S. 15) und liefert seinen Leserinnen und Lesern einen chronologischen und klassifikatorischen ‚roten Faden‘, um die in der Sammlung alphabetisch nach Autornamen angeordneten Gedichte aufeinander beziehen zu können. Dieser Aufsatz gilt als wissenschaftlicher Text, weshalb in ihm auch solche Gedichte zitiert werden dürfen, deren Verfasser den Abdruck in der Anthologie nicht gestattet haben. Auf diese Weise enthält Benzmanns Sammlung zwei Gedichte Georges. Benzmanns Sammlung wurde viel gelesen, oft zitiert und 1913 zum dritten Mal aufgelegt.

[Bethge 1905] *Hans Bethge (Hg.): Deutsche Lyrik seit Liliencron. Leipzig: Hesse 1905.* Auch diese anspruchsvolle Anthologie war verbreitet, wurde mehrfach aktualisiert und erschien 1915 im 60. Tausend. Bethge, selbst Autor und Herausgeber mehrerer Anthologien, präsentiert, in alphabetischer Anordnung nach Autorennamen, 438 Gedichte aus dem Zeitraum 1880 bis 1905, nimmt aber mit 86 nur ca. halb so viele Autoren und Autorinnen wie Benzmann auf und gewichtet anders. Auch wenn er „von der lyrischen Dichtung unserer Zeit ein Bild geben möchte“ (Bethge 1905, S. XIII), orientiert er sich, wenn auch nicht explizit, stärker an dem Anthologie-Modell ‚Blütenlese‘. Auch Bethge stellt seiner Sammlung eine Skizze der modernen Lyrik seit 1880 voran. Er rechtfertigt die Zäsur, die er setzt, damit, dass Liliencrons Name „wie eine blitzende Grenzscheide zwischen den jungen Generationen und jenen Alten steht, die man, mit Ausnahme ihrer unvergeßlichen und von den Jungen mit Liebe gehegten Häupter, als die Vertreter einer ziemlich charakterlosen Übergangszeit bezeichnen darf“ (ebd.).

[Die Erde 1905/06] *Die Erde. München: E.W. Bonsels 1905/06.*

Auch wenn die Sammlung Gedichte von nur vier Autoren enthält (Waldemar Bonsels, Hans Brandenburg, Bernd Isemann, Will Vesper), wurde sie in das Korpus aufgenommen, weil sie

die Auswahlkriterien erfüllt. Sie vertritt eine Richtung, die in den anderen Anthologien gar nicht oder nur mit wenigen Beispielen vertreten ist: eine ‚avantgardistische‘ Variante der Heimatkunst. Zwar heißt es im Vorwort des Verlags, dass die Zusammenstellung keine „sektiererhafte Tendenz oder irgend ein ästhetisches Spezialprogramm“ demonstrieren solle (Die Erde 1905/06, S.5); jedoch wird „das Heimatgefühl im größten Sinne, das lebendige schöpferische Bewußtsein, [...] die umfassende Liebe und die Sehnsucht nach großen, allgemeinen Zusammenhängen“ (ebd., S. 6) als gemeinsamer Nenner der vier Autoren herausgestellt. Ausgewählt wurden die Gedichte also nicht allein nach dem Qualitätskriterium, sondern auch mit der Absicht, gemeinsames Denken und Fühlen zu dokumentieren. Die Anthologie enthält 40 Gedichte und erschien in einer Auflage.

[Federmann 1908] H.[erta] Federmann (Hg.): *Der Schatzbehälter. Ein Brevier zeitgenössischer Lyrik.* München: Steinicke & Lehmkuhl 1908.

Wie ihr Titel nahelegt, ist die Anthologie nach dem Modell ‚Blütenlese‘ konzipiert. Die Sammlung enthält die zwischen 1880 und 1908 veröffentlichten Gedichte, welche die Herausgeberin für „die wertvollsten und eigensten“ der deutschsprachigen Gegenwartslyrik hält und die dazu beitragen sollen, „auch in weiteren Kreisen das Verständnis für das Wesen und die neugewonnenen Werte der zeitgenössischen Lyrik zu fördern und zu vertiefen“ (Federmann 1908, S. III). Die Anthologie enthält neben den abgedruckten Gedichten auch potentiell aufgenommene Texte. Dies sind Gedichte, die Federmann gerne publiziert hätte, deren Verfasser – George und Rilke – den Abdruck aber untersagt haben. Mit ihrer Strategie, wenigstens die Titel dieser Gedichte im Inhaltsverzeichnis abzudrucken, kann die Herausgeberin untersagte Gedichte in ihre Sammlung integrieren. Auf diese Weise umfasst die Anthologie 167 Texte von insgesamt 16 Autorinnen und Autoren, mit wenigen Ausnahmen nach deren Geburtsjahr angeordnet. 1909 ist „Der Schatzbehälter“ noch einmal im Deutschherren-Verlag (Königsberg) erschienen.

[Friedrich 1911] Paul Friedrich (Hg.): *Neuland. Ein Buch jüngstdeutscher Lyrik.* Berlin: Borngräber 1911.

Die Sammlung „jüngstdeutscher Lyrik“ enthält Gedichte weniger, jüngerer Autoren und Autorinnen. Zu den 15 Aufgenommenen zählen auch solche, die wie Oskar Maurus Fontana in den kommenden Jahren als expressionistische Dichter bekannter wurden. Die 109 zwischen 1900 und 1910 veröffentlichten Gedichte sind nach dem Kriterium ‚Qualität‘ zusammengestellt und in alphabetischer Reihenfolge nach Autorennamen geordnet. In seinem Vorwort betont Julius Hart den Ernst und die Strenge der Texte, die vor allem die „Ideal- und Ideenlyrik unserer jungdeutschen Poeten“ (Friedrich 1911, S. 6) dokumentieren.

[Huch 1911] Margarete Huch [d.i. M. H. Gareth] (Hg.): *Frauenlyrik der Gegenwart.* Leipzig: Eckardt 1911.

Die 1911 erstveröffentlichte und 1914 schon in der dritten Auflage erschienene⁹ Anthologie enthält 253 thematisch angeordnete Gedichte, von denen die meisten zwischen 1890 und 1910 verfasst wurden. Die Gedichte von mindestens¹⁰ 11 der insgesamt 52 Autorinnen stammen aus

⁹ Angabe nach Keckeis 1953, S. 533.

¹⁰ Nicht alle Autorinnen wurden im „Verzeichnis der Dichterinnen und der Quellen“ berücksichtigt (vgl. Huch 1911, S. 346-348).

Manuskripten. Mit ihrer Sammlung will Huch Gareth einen Überblick über die zeitgenössische Lyrik von Frauen geben, um die hohe Qualität zu dokumentieren, die diese Lyrik bereits aufweise, obwohl sie nur kurze Zeit gehabt habe, sich zu entwickeln: Den Beginn einer Frauenlyrik sieht die Herausgeberin an zunehmende gesellschaftliche und berufliche Freiheiten geknüpft, die es Frauen erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts möglich machten, „das anerzogene, tiefst eingeprägte Schamgefühl“ fallenzulassen und nun auch öffentlich von ihren Erfahrungen und Gefühlen zu sprechen (Huch Gareth 1911, S. 10). Zugleich will Huch Gareth ihren Leserinnen Gedichte zugänglich machen, die ihrem eigenen Leben nahestehen, und ihren männlichen Lesern die Gelegenheit geben, „die Seele der Frauen in ihren eigenen Lauten reden zu hören“ (ebd., S. 14). Die Gedichte sind in zwölf thematische Abschnitte nach „Stimmung und Inhalt“ (ebd.) gruppiert.

Im Vergleich der beiden Teilkorpora fällt auf, dass die Realismus-Anthologien zum einen deutlich umfangreicher sind, zum anderen weniger Wert darauf legen nachzuweisen, woher sie ihre Gedichte beziehen. Während in den meisten Anthologien um 1900 – wenn auch nicht immer vollständige und nicht immer zuverlässige – entsprechende Angaben zu finden sind, sind es im Teilkorpus 1 nur Kneschke (1865), Brümmer (1878/79) und Avenarius (1882), die in dieser Hinsicht Rechenschaft geben. Prutz (1859) lagert eine pauschale Information zur Herkunft der Gedichte in den genannten Artikel im „Deutschen Museum“ aus (Prutz 1959a). Einen vergleichbaren programmatischen Anspruch wie die meisten Sammlungen der Jahrhundertwende haben Prutz (1859), Kneschke (1865) und Avenarius (1882), letzterer an der Schwelle zu den frühmodernen Anthologien.

2. Erstellen des digitalen Korpus

2.1 OCR-Erkennung und Korrektur

Nur eine der Anthologien, die „Modernen Dichter-Charaktere“ (Arent 1885), lag bereits in volltextdigitalisierter Form vor, die anderen mussten digitalisiert werden. Alle wurden nach den Empfehlungen der TEI-Guidelines eingerichtet. Angestrebt wurde keine Edition der Anthologien, sondern Ziel war es, möglichst lesefehlerarme Digitalisate zu erhalten, die elementare, gattungsspezifische Strukturinformationen der Texte enthalten und die sich für die quantitative Auswertung eignen. Daher wurden nur die Informationen aufgenommen, die für die Gedichte relevant sind. Beispielsweise wurden typographische Informationen nicht übernommen, die Information, auf welcher Seite der Anthologie die Gedichte zu finden sind, dagegen schon.

Mit Ausnahme von fünf Anthologien (Avenarius 1882, Tille 1896, Renner 1899, Die Erde 1905/06 und Federmann 1908) verwenden alle Korpus-Anthologien Frakturschriften. Es handelt sich also überwiegend um Texte, die in der ersten Phase des Korpusaufbaus 2014 noch besonders schwierig zu erfassen waren.

Die OCR-Erkennung des *Teilkorpus 2: Jahrhundertwende* wurde 2014 von der Firma Intranda, Göttingen, durchgeführt. Das Ergebnis war von der Erkennung der Schrift her gut; es fanden sich relativ wenige, meist systematische Lesefehler (z.B. Verwechslung von ‚u‘ und ‚n‘, ‚A‘

und ‚U‘, ‚langes s‘ und ‚f‘), in der Regel abhängig von der Druckqualität der Vorlage. Bei der Strukturierung der Texte dagegen war sehr viel nachzuarbeiten: Strophen- und Gedichtgrenzen waren per Hand einzutragen, die von Anthologie zu Anthologie variierenden Kopfzeilen, Verzierungen usw. waren per Hand zu löschen. Die Strukturdaten wurden kontrolliert und korrigiert; zudem erfolgte ein genauer Korrekturdurchgang, in dem auf Lesefehler geachtet wurde. Die umfangreichen Korrektur- und Strukturierungsarbeiten haben zum größten Teil Isabel Schlie und Lena Walter geleistet; ihnen sei hier herzlich gedankt.

Die OCR-Erkennung in *Teilkorpus 1: Realismus* erfolgte im Projekt. Die Schrifterkennung wurde mit der Open Source Software OCR4all¹¹ und den dort vorhandenen Modellen für Frakturschrift des 19. Jahrhunderts durchgeführt. Da OCR4all lediglich rohen Text ausgibt, wurde eine nachträgliche Strukturierung (Gedichte, Strophen, Verse, Titel, Autorinnen/Autoren) mittels ocr2struc¹² vorgenommen. Das Tool wurde eigens zu diesem Zweck entwickelt, kann aber für andere Digitalisierungsprojekte leicht adaptiert und nachgenutzt werden.

Das Ergebnis war in Hinsicht auf die Schrifterkennung besser, in Hinsicht auf die Strukturierung der Texte erheblich besser, so dass nicht so viel nachzuarbeiten war wie für das Jahrhundertwende-Korpus. Fehler waren vor allem durch verzierte Buchstaben und Ligaturen bedingt; Autorennamen und Gedichttitel wurden, je nach Qualität der Vorlage, schlechter erkannt als der Gedichttext. Es waren nur wenige falsch erkannte Strophen- und Gedichtgrenzen per Hand einzutragen. Auch für dieses Teilkorpus wurden alle Strukturdaten kontrolliert und manuell korrigiert und in einem Korrekturdurchgang durch die Texte die Lesefehler beseitigt. Die Korrektur- und Strukturierungsarbeiten haben Julia Bartels, Juljana Battenberg, Aylin Bozyel und Jana Eckardt geleistet; auch ihnen sei herzlich gedankt. Jana Eckardt hat zusätzlich die aufwändige Arbeit übernommen, die Namen der Autorinnen und Autoren zu vereinheitlichen.

Die Fehlerquote des Korpus wurde nicht getestet.

2.2 TEI-Auszeichnung

Das Korpus wurde nach den TEI-Guidelines „Verse“ ausgezeichnet (6.1 „Structural Divisions of Verse Texts“).¹³ Eingetragen wurden nur elementare Strukturdaten zur Segmentierung der Texte, keine Reim- oder metrischen Strukturen. Die kleinste ausgezeichnete Texteinheit im Gedicht ist der Vers (<l>); zusammengehörige Versgruppen sind als Strophen (<lg>), zusammengehörige Strophen als <section> markiert. Die oberste Einheit sind die Gedichte (<poem>). Weitere Auszeichnungen sind in den TEI-Headern unter <interpretation> vermerkt. Der Gedichtheader enthält den Gedichttitel (<title>) und den Autornamen (<author>) in der Form ‚Nachname, Vorname‘. Mit <pb n="Seitenzahl"/> wird der Beginn einer neuen Druckseite angezeigt. Die Einleitungen oder Vorworte (nur in Teilkorpus 2) wurden als <div type="preface"> markiert. Fußnoten in den Einleitungen wurden als <note> in den Text integriert. Im Teilkorpus 2 wurde den Gedichten im Header jeweils die Anthologie-ID (<antID>), z.B. „HBT1905“ für

¹¹ <http://www.ocr4all.org/>

¹² <https://github.com/LeKonArD/ocr2struc>

¹³ <https://tei-c.org/release/doc/tei-p5-doc/de/html/VE.html>

Hans Bethges 1905 herausgegebene Anthologie *Deutsche Lyrik seit Liliencron*, sowie die jeweilige Gedicht-ID (<poemID>) vorangestellt, z.B. „HBT1905.x“. Im Teilkorpus 1 wurde darauf verzichtet.

2.3 Aufbau, Segmentierung und nicht aufgenommene Textsorten

Die Anthologien sind, wie aus den Beschreibungen im Abschnitt 1.2 deutlich wird, unterschiedlich aufgebaut. Sie ordnen die Gedichte alphabetisch oder chronologisch nach den Autorennamen oder gruppieren sie thematisch. Diese Unterschiede wurden bewahrt und als Merkmal der Anthologie im TEI-Header vermerkt. Die thematischen Gruppen wurden jedoch nicht als Strukturierungsgröße abgebildet, d.h. gruppierende Zwischenüberschriften (z.B. die Abteilung „Erbauliches“ in Polko 1861, S. 505, oder „Frühling und Sommer“ in Huch 1911, S. 17) wurden nicht mit aufgenommen. Die oberste Einheit im TEI-Body ist vielmehr das einzelne Gedicht. Die Reihenfolge, in der die Gedichte in der jeweiligen Anthologie abgedruckt werden, wurde bewahrt. Die Seitenumbrüche wurden markiert, so dass die Position der Gedichte in der Anthologie ersichtlich ist.

Die meisten Anthologien enthalten Vorworte bzw. Einleitungen der Herausgeber. Diese Texte wurden im Teilkorpus 2 und bei Avenarius 1882 aus Teilkorpus 1 mit aufgenommen; in den anderen Anthologien des Teilkorpus 1 wurden sie aus pragmatischen Gründen weggelassen. Einige der einleitenden Texte enthalten längere Gedichtzitate, die als solche markiert wurden. Da Stefan George prinzipiell und Hugo v. Hofmannsthal und Rainer Maria Rilke in einigen Fällen ihre Gedichte nicht für die Aufnahme in die Anthologien freigegeben hatten, haben die Anthologen und Anthologinnen, wie oben angesprochen, unterschiedliche Strategien gesucht, um die Gedichte trotz des Verbots präsentieren zu können. Benzmann (1904) z.B. zitiert George-Gedichte in seinem wissenschaftlichen Vorwort; Federmann (1908) nimmt die Titel der gewünschten Gedichte Georges und Rilkes ins Inhaltsverzeichnis ihrer Anthologie auf, ohne sie abdrucken zu dürfen. Alle diese Gedichte wurden mit ins Korpus integriert, was in der Beschreibung der Anthologien im übergeordneten TEI-Header vermerkt wurde. Im TEI-Header der einzelnen Gedichte wurde ihr Sonderstatus noch einmal markiert. Aus den beiden von Julius Bierbaum herausgegebenen „Modernen Musenalmanachen“ wurden nur die Gedichte ins Korpus aufgenommen, nicht die Prosa- oder Dramentexte. Prinzipiell wurden die Titelblätter der Anthologien, ihre Inhaltsverzeichnisse, Verzeichnisse der Autorinnen und Autoren, Register, biographische Skizzen und Abbildungen sowie Werbeanzeigen im Buch nicht aufgenommen.

2.4 Korrektur und Normalisierung

Eindeutige Druckfehler wurden stillschweigend korrigiert, d.h. falsche Buchstaben wurden durch richtige ersetzt und fehlende Buchstaben wurden ergänzt. Die Umlautschreibung wurde der heutigen angepasst. Das in den meisten Anthologien zu findende ‚lange s‘ (,ſ) wurde durch ein ‚rundes s‘ (,s) ersetzt. Zeitgenössisch bedingte Schreibweisen (z.B. ‚Thal‘ statt ‚Tal‘) wurden belassen. Alle Verse wurden linksbündig gesetzt, Einrückungen jeglicher Art wurden nicht übernommen. In Fällen, in denen nicht eindeutig ermittelt werden konnte, ob es sich um einen Strophen- oder einen Seitenumbruch handelt, wurde die Auszeichnung nach eigenem Ermessen

vorgenommen. Im Teilkorpus 2 sowie in Avenarius 1882 wurde jede Art von Hervorhebung (Kursivierung, Sperrung, Fettschrift, Antiqua in Fraktur-Anthologien, etc.) als ‚kursiv‘ markiert. In Teilkorpus 1 wurden Hervorhebungen in den Gedichten aus arbeitsökonomischen Gründen nicht ausgezeichnet. In beiden Teilkorpora wurden die verschiedenen Anführungszeichen vereinheitlicht; zwischen an- und ausführenden Zeichen wurde unterschieden.

Für die Schreibung der Autorennamen wurde die heute übliche Schreibweise verwendet. Maßgeblich waren die Angaben in der Gemeinsamen Normdatei (GND). Wenn die in der Anthologie verwendete Schreibweise von der üblichen Schreibung abweicht, wurde diese Abweichung in eckige Klammern gesetzt und mit einem vorangestellten „alt.“ gekennzeichnet. Pseudonyme wurden mit „Pseud.“ markiert.

3. Umfang und Lizenz des Korpus

Die folgende Tabelle dokumentiert den Umfang des Korpus zum jetzigen Stand des Projekts (Januar 2022).

	Anthologie	Anzahl Autor:innen	Anzahl Gedichte	Anzahl Autor:innen	Anzahl Gedichte		Anzahl Autor:innen	Anzahl Gedichte
Teilkorpus 1: Realismus	Prutz 1859	88	179	520 ¹⁴	3.366 ¹⁵	Gesamtkorpus	881	6.248
	Polko 1861	130	571 ¹⁶					
	Kneschke 1865	142	634					
	Willatzen 1875	134	341					
	Bern 1877	245	856					
	Moltke 1882	150	457					
	Avenarius 1882	81	328					
Teilkorpus 2: Jahrhundertwende	Arent 1885	22	225	361	2.882			
	Bierbaum 1893	46	127					
	Bierbaum 1894	29	105					
	Tille 1896	52	88					
	Gemmel 1898	42	234					
	Jacobowski 1899	145	307					
	Renner 1899	11	92					
	Benzmann 1904	165	697					
	Bethge 1905	86	438					
	Die Erde 1905/06	4	40					
	Federmann 1908	16	167					
	Friedrich 1911	15	109					
	Huch 1911	52	253					

Alle Anthologien sind gemeinfrei. Das von uns aufbereitete Korpus soll gern auch von anderen Projekten genutzt werden; es steht unter der Lizenz „Creative Commons 0“.

Die Anthologien sind zugänglich über: <https://doi.org/10.5281/zenodo.6053952>

¹⁴ Davon 33 Autoren und Autorinnen früher als Realismus.

¹⁵ Davon mindestens 328 Gedichte früher als Realismus.

¹⁶ Davon mindestens 186 Gedichte früher als Realismus.

Literaturhinweise

- [Ettliger 1900] Josef Ettliger: Ludwig Jacobowski. In: Das literarische Echo 3/6 (Dez. 1900), Sp. 429f.
- [Häntzschel 1991] Günter Häntzschel (Hg.): Bibliographie der deutschsprachigen Lyrikanthologien 1840-1914. Unter Mitarbeit von Sylvia Kucher und Andreas Schumann. Bd. 2. München u.a. 1991.
- [Häntzschel 1997] Günter Häntzschel: Die deutschsprachigen Lyrikanthologien 1840 bis 1914. Sozialgeschichte der Lyrik des 19. Jahrhunderts. Wiesbaden 1997.
- [Keckeis 1953] Gustav Keckeis: Das Lexikon der Frau. Bd. 1. Zürich 1953.
- [Pforte 1969] Dietger Pforte: Die deutschsprachige Anthologie. In: Joachim Bark, Dietger Pforte (Hg.): Die deutschsprachige Anthologie. Bd. 1: Ein Beitrag zu ihrer Theorie und eine Auswahlbibliographie des Zeitraums 1800-1950. Frankfurt a.M. 1969, S. XIII-CXVI.
- [Prutz 1859a] Robert Prutz: Ueber poetische Blumenlesen und Mustersammlungen. In: Deutsches Museum 9/52 (1859), S. 929-938.
- [Stockinger 2010] Claudia Stockinger: Das 19. Jahrhundert. Zeitalter des Realismus. Berlin 2010.
- [Winko 2003] Simone Winko: Kodierte Gefühle. Zu einer Poetik der Emotionen in lyrischen und poetologischen Texten um 1900. Berlin 2003.